



## Zur Aktualität der Forschungen Gustav Siebenmanns

Am Freitag, den 18. Oktober 2013 fand an der Universität St.Gallen das Kolloquium zu Ehren des akademischen Vermächnisses von Gustav Siebenmann statt. Zur Feier seines 90. Geburtstags vereinten sich schweizerische, deutsche und spanische Professorinnen und Professoren, um die auf den Gebieten der spanischen Sprache und Literatur geleisteten Forschungsarbeiten des Emeritus zu würdigen und ihre Relevanz für die neuesten Publikationen zu zeigen.

Aus einer diachronen Perspektive wurde das Kolloquium von Fernando Carmona Ruiz aus Pamplona eröffnet, mit einem Vortrag über die noch offene Forschungsdiskussion zu Gattung und Autorschaft der *Celestina*. Carmona hob die entsprechende Arbeit Siebenmanns (*Forschungsbericht*, 1975) hervor, mit besonderem Augenmerk auf seinem Interesse für die Rezeption dieses Werks in Deutschland.

Anschliessend sprach Rolf Eberenz (Lausanne) über die Sprache des *Lazarillo de Tormes*. Ausgehend von Gustavo Siebenmanns Dissertation (*Über Sprache und Stil im Lazarillo de Tormes*, 1953), betonte Eberenz die linguistischen Herausforderungen, die diesen Klassiker der spanischen Literatur ausmachen sowie die Notwendigkeit einer bis dato noch nicht erfolgten linguistischen Untersuchung seines Wortschatzes.

Hansjörg Neuschäfer seinerseits ging aus von Siebenmanns Arbeit *Wie verrückt war eigentlich Don Quijote?* (2005), um das Spiegelverhältnis zwischen Sein und Schein, das allen fiktionalen Texten und damit auch dem *Quijote* innewohnt. Neuschäfer konkretisierte dies anhand der werkimmanenten Realität in den Werken des zeitgenössischen Autors Antonio Muñoz Molina.

Susanne Klengel (FU Berlin) nahm Siebenmanns ältere Publikationen über die poetischen Avantgarden in den Blick ("Las vanguardias poéticas en Latinoamérica. Diferencias y desfases", "Modernismos y vanguardia en el mundo ibérico") und bot einen Einblick in den literarischen Surrealismus anhand dreier zeitgenössischer Beispiele: Roberto Bolaño, Elena Poniatowska über Leonora Carrington und Carola Saavedra.

Georges Güntert (Zürich) betrachtete die Forschungen und Übersetzungen ins Deutsche, die Gustav Siebenmann über das Werk von Federico García Lorca, insbesondere über den *Romancero Gitano*, um das diesem innewohnenden Bewusstsein des Scheiterns, sein selbstbezüglicher Charakter und die Verwendung von Elementen aus dem Surrealismus zu untersuchen.

Sebastian Neumeister (FU Berlin) untersuchte das Werk Jorge Luis Borges' in seiner phantastischsten Ausprägung, um Professor Siebenmanns Arbeiten über den grossen argentinischen Autor zu aktualisieren. Neumeister analysierte den *Manual de zoología fantástica* aus der Perspektive der *Weltliteratur*, als ein Werk, das in durchaus Borgeanischer Manier mit universellen imaginierten literarischen Figuren spielt.

Die zwei letzten Referate wurden von Michael Rössner (München/Wien) und Manfred Beller (Bergamo) gehalten. Der erste sprach über den experimentellen Charakter des Nouveau Romans, wertschätzte die Vermittlung desselben durch Gustav Siebenmann und stellte die Verwandlungen vor, denen diese literarische Strömung unterworfen war. Beller seinerseits brachte die Schwierigkeiten zur Sprache, denen die Imagologie in Zeiten der Globalisierung ausgesetzt ist. Er hob ausserdem die aktuellen Tendenzen, an denen sich zeitweilig das Fach orientiert: Stereotypen, Kritik am Begriff der Nation und kosmopolitische Perspektiven.

Mit seinen Abschieds- und Dankesworten setzte Gustav Siebenmann dem Kolloquium einen rührenden Schlusspunkt.